Erfolgsmodell Rapperswil-Jona nicht gefährden!

Nein zum Stadtparlament!

Bürgerversammlung vom 10. Juni 2015

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Rapperswil-Jona

Ein Initiativkomitee schlägt für unsere Stadt ein Parlament vor. Darüber wird an der Bürgerversammlung vom 10. Juni 2015 abgestimmt.

Ein breit abgestütztes Bürgerkomitee und die Ortsparteien FDP und CVP wenden sich gegen ein Parlament und möchten Sie über dessen Nachteile informieren.

Wenn die Bürger von der politischen Mitsprache ausgeschlossen werden und nur noch Politiker und Parteien über die Stadt entscheiden, steht zu viel auf dem Spiel. In den meisten Parlamentsstädten sind die Steuern hoch und die Verwaltungen überdimensioniert.
Ein Parlament zieht beträchtliche Kosten nach sich: Für den Parlamentsbetrieb selber, aber auch in der Verwaltung, wo es massive Folgekosten auslöst. Nicht zu unterschätzen sind die Nachteile für das lokale Gewerbe, die Dienstleister, die Industrie und die Vereine: Ein Parlament blockiert die Effizienz unserer bisher so erfolgreichen Stadt.

Gegen ein Parlament spricht auch, dass schon eingeführte Parlamente vielerorts umstritten sind oder gar wieder abgeschafft wurden, wie zum Beispiel in Rorschach.

Wir danken Ihnen, wenn Sie sich mit diesem wegweisenden Entscheid auseinandersetzen und sich für das bisherige Erfolgsmodell Rapperswil-Jona einsetzen.

Martin Stöckling
Präsident FDP Rapperswil-Jona

Yvonne Suter
Präsidentin CVP Rapperswil-Jona

Max Winiger
Malermeister, Rapperswil-Jona

Komitee «Nein zum Stadtparlament», Wäldliweg 19, 8645 Jona, www.parlament-nein.ch, info@parlament-nein.ch

Ein Stadtparlament lähmt unsere Stadt

Die Fakten zur Parlaments-Initiative:

Die Abschaffung der Bürgerversammlung

Die Initiative verlangt die Abschaffung der Bürgerversammlung. **Damit verlieren die Bürger, die Quartiervereine und Ortsteile ihre Stimme. Anstelle der Bürgerversammlung wären es nur noch wenige Teilzeitpolitiker und die Parteien, die über die Stadt entscheiden.**

36 Parlamentarier – bis zu 250 Kandidaten

Für die 36 Parlamentarier-Posten stellen sich alle vier Jahre bis zu 250 Personen zur Wahl. **Damit drohen Wahlschlachten mit vielen Alibi-Kandidaten, wie es das Parlament in der Stadt St. Gallen belegt. Dort sind nach nur zwei Jahren ein Drittel der Parlamentarier zurückgetreten.**

Ausuferndes Präsidium und viele Fraktionen

Das Stadtparlament hätte ein Präsidium mit bis zu 12 Mitgliedern. Schon 3 Parlamentarier könnten eine Fraktion bilden, was bis zu 12 Fraktionen ergäbe. **Dies zeigt, welch ausufernde Politadministration auf die Stadt zukäme.**

Das Parlamentarier-Referendum

Es braucht nur 12 Parlamentarier, um ein Referendum zu beschliessen und eine Urnenabstimmung über jedes Sachgeschäft zu erzwingen. **Damit kann jeder Stadtrats- und Parlamentsbeschluss blockiert und verzögert werden, was die Stadt extrem lähmen würde.**

Schattenregierung

Die Initiative verlangt eine fixe Geschäftsprüfungs-Kommission (7 Mitglieder), eine Liegenschafts-Kommission (9 Mitglieder) sowie eine Kommission für Stadtentwicklung und Verkehr (11 Mitglieder). Weitere werden folgen. **Solche Kommissionen sind Wasserköpfe, die zwar viel kosten, aber kaum Lösungen hervorbringen (siehe Mobilitätsforum). Speziell gefährlich wären die Kommissionen «Liegenschaften» sowie «Stadtentwicklung und Verkehr». Sie würden Schattenregierungen bilden, die überall mitreden und vieles verzögern können, aber für nichts geradestehen müssten.**

Vetorecht der Parlamentarier

Es braucht nur 4 Parlamentarier, um einen städtischen Liegenschaftskauf oder -verkauf zu verhindern. **Eine knappe Handvoll Leute kann somit die städtische Planung verzögern oder vereiteln.**

5er-Stadtrat

Die Initianten schlagen einen fünfköpfigen Stadtrat mit 3 Vollzeitpensen vor. **Dieser Vorschlag ist unausgegoren. Eine Modernisierung des Stadtrats ist dennoch angezeigt. Die Parteien FDP, CVP und das Komitee «Nein zum Stadtparlament» werden sich deshalb nach dem Parlamentsentscheid für eine Reform einsetzen. Eine Hauruckübung aber, wie die Initiative sie als Anhängsel zur Parlamentsidee verlangt, bringt die Stadt nicht weiter.**

Ein Stadtparlament blockiert die Verwaltung

Das Parlament hätte viele negative Auswirkungen:

Geköpfter Stadtrat und Doppelspurigkeiten

Das Parlament schiebt sich in der Praxis zwischen die Verwaltung und den Stadtrat. Die Folgen wären teure und sinnlose Doppelspurigkeiten.

Niemand trägt Verantwortung

Der Stadtrat könnte sich hinter dem Parlament verstecken und das Parlament hinter dem Stadtrat. Für das Vorwärtskommen der Stadt wäre niemand mehr verantwortlich.

Parlamentarische Blockaden

Nur schon 4 Parlamentarier können die städtische Liegenschaftspolitik verzögern und 12 Parlamentarier können ein Referendum beschliessen.

Lange Entscheidungswege

Das Stadtparlament verlängert die Entscheidungswege. Dies gefährdet die Dynamik von Rapperswil-Jona.

Partei- statt Sachpolitik

Die Parlamentarier denken parteipolitisch. Auf lokaler Ebene jedoch braucht es Sachpolitik. Nur sie führt zu echten Lösungen.

Verzettelung der Kräfte

Die Regierung muss sich dauernd mit dem Parlament beschäftigen, anstatt die Stadt zu entwickeln und anstehende Probleme effizient zu lösen. Die Verzettelung der Kräfte hätte eine Lähmung der Stadt zur Folge.

Weniger Mitentscheidung

Die Bürger können nur alle vier Jahre die Parlamentarier und die Stadträte wählen und sich danach über den Bürokratiebetrieb wundern. Ansonsten sind sie von der Stadtpolitik gänzlich ausgeschlossen.

Medialer Dauerwahlkampf

Die Parlamentarier wollen gewählt werden und müssen auffallen. Dies fördert Populismus und Dauerberieselung der Bürger mit Vorstössen. Kantonale und eidgenössische Parlamente bieten diesbezüglich genügend Anschauungsunterricht.

Alibi-Kandidaten und Stimmensammler

Alle vier Jahre braucht es bis zu 250 Parlamentskandidaten. Alibi-Kandidaturen und abflauendes Bürgerinteresse sind die logische Folge. (Allein im kleineren Wetzikon traten bei der letzten Parlamentswahl 233 Kandidaten auf 12 Listen an.)

Ein Stadtparlament führt zu höheren Steuern

Schlechte Erfahrungen

Mit den Parlamenten sind die Bürger vielerorts unglücklich. Die Kosten ufern aus und die Bürger wenden sich von der Politik ab.
Das zeigen die kantonalen Beispiele: **Rorschach** hat 2004 das Parlament abgeschafft, weil die Stadt nur noch blockiert war. **In Gossau** wird die Abschaffung des Parlaments immer wieder diskutiert. **In St. Gallen** sind in dieser Amtsdauer nach zwei Jahren ein Drittel (!) der Parlamentarier zurückgetreten. **In Wil** gingen fürs Parlament lediglich 33 % zur Urne, beim Stadtrat waren es gleichentags 46 %. Ausserdem hat Wil einen extrem hohen Steuerfuss und eine überdimensionierte Verwaltung – wie fast alle Parlamentsstädte. Und überall ist das Interesse am Parlament sehr gering.

Hohe Kosten

Das Parlament wird hohe Kosten verursachen, beispielsweise für Entschädigungen der 36 Parlamentarier, Sitzungsgelder, sowie Infrastruktur- und Raumaufwände.
Gravierend wären auch die Kosten in der Verwaltung durch An- und Aufträge aus dem Parlament.
Hohe Kosten und finanzielle Einbussen entstehen zudem im Gewerbe und in der Industrie durch die parlamentarischen Verzögerungen und Blockaden.

Hohe Steuern

Die Steuern in den kantonalen Parlamentsstädten sind sehr hoch. Der kantonale Steuervergleich ist eindeutig:

Rapperswil-Jona ohne Parlament	90 %
Gossau mit Parlament	126 %
Wil mit Parlament	129 %
St. Gallen mit Parlament	144 %

Komitee «Nein zum Stadtparlament»

Aegerter Urs, dipl. Wirtschaftsprüfer; **Allenspach Bruno** und **Brigitte**; **Bickel Gerry**, Dr. med.; **Bless Rösli, Markus** und **Sepp**, Chäs-Glogge; **Bodenmann Horst**, Sales Manager; **Böhler Urs**, Ingenieur, ehem. Gemeinderat Jona; **Boppart Ruedi**; **Boxler Ruth** und **Karl**, Unternehmer; **Brändlin Brigitte**, ehem. Gemeinderätin Jona; **Bruhin Brigitte**, ehem. Stadträtin RJ, Präs. Gemeinnütziger Frauenverein; **Brühwiler Ludwig**, ehem. Schulrat Jona; **Bucher Reto**, Immobilienunternehmer; **Bucher Patricia**, Präsidentin Quartierverein Lenggis-Kempraten; **Bucher Guido** und **Sonja**, Unternehmer; **Burgerstein Uli**, Unternehmer; **Curti Elvira**; **Curtol Ubaldo**, Gastronom; **Custodis Thomas**; **Delli Colli Rocco**, Gastronom, Präsident FCRJ; **Dobler Ueli**, Zimmermeister, Vizekommandant Feuerwehr RJ; **Domeisen Walter**, ehem. Stadtpräsident Rapperswil; **Dürst Rudolf**, Ingenieur; **Eberhard Ruedi**, ehem. Schulrat RJ; **Eberle Carlo**, ehem. Handelslehrer; **Frei Hans**, ehem. Gemeinderat Jona und Kantonsrat; **Furrer Arnold**, ehem. Stadtrat Rapperswil; **Gehler Karl**, Rechtsanwalt, Kirchenratspräsident RJ; **Geiger Mario**, Primarlehrer; **Gmünder Sina**, Studentin; **Gmür Rolf**, ehem. Schulrat Oberstufe RJ; **Gmür Heinz**, Architekt; **Grob-Bertsch Fränzi**, ehem. Schulpräsidentin; **Hämmerle Urs**, Hotelier; **Hanslin Randolf**, Unternehmer, Präsident RaJoVita; **Haug Ruedi**, Verwaltungsangestellter; **Heberlein Wolfgang**, ehem. Gemeinderat Jona; **Heggli Martin**, Unternehmer; **Helbling Werner** und **Pia**, Unternehmer; **Helbling Carmen**; **Herbert Alfred**, Börsenanalyst; **Hofmann Linus**, Rechtsanwalt; **Huber Philipp**, Bereichsleiter; **Huber Heinz**, Unternehmer; **Huber Bruno**, Verkaufsleiter Versicherung; **Huber Bruno** Ingenieur, ehem. Stadtrat Rapperswil; **Hug Bruno**, Verleger; **Huser Marie Theres**, Rechtsanwältin, ehem. Kantonsrätin; **Jacober Burgi**, ehem. Gemeinderätin Jona; **Känel Margrit**; **Kohler Roman**, Unternehmer; **Kühne Anton**, ehem. Kantonsrat; **Kunz Joe**, Lehrer und Gastronom; **Lätsch Daniel**; **Leuzinger Esther**, PR-Beraterin; **Lüchinger Antoinette**; **Manhart Felix**; **Maron Sigi**, Finanzanalyst; **Moser Hans**, ehem. Gemeinderatsschreiber Jona; **Raible Ulrike**, ehem. Schulrätin; **Raimann Wolfgang**, Geschäftsführer; **Rava Carlo**, ehem. Primarschulpräsident RJ; **Rizzi Jakob**, Dr. med.; **Rudin Christian**, Regionenchef Kantonspolizei, ehem. Kantonsrat; **Rüegg Brigitte**, ehem. Stadträtin Rapperswil; **Schäpper Jakob**, ehem. Bankdirektor; **Schmid Leonhard**, Ingenieur; **Schmidmajer Stefan**, Präsident Frühlingsfest Jona; **Schmucki Lukas**, lic.rer.publ.HSG; **Schneider Paul**; **Schütz Hanspeter**; **Späni Rolf**, Ingenieur, ehem. Gemeinderat Jona; **Spiess Hans-Rudolf**, Anwalt, ehem. Kantonsrat; **Sprotte-Raiber Michaela**; **Stadler Pius**, Immobilienfachmann; **Sterki Reto** und **Ines**, Unternehmer; **Stöckling Hans Ulrich**, ehem. Regierungsrat, ehem. Gemeindepräsident Jona; **Stöckling Martin**, Anwalt, Präsident FDP; **Suter Walter**; **Suter Yvonne**, lic.rer.publ.HSG, Kantonsrätin, Präsidentin CVP; **Thoma Josef**, ehem. Gemeinderatsschreiber Jona; **Tschudi Sauber Franziska**, Unternehmerin; **Villiger Fabian**, Kommunikationsfachmann; **Villiger Walter**, Investor; **Wälti Robert**, Unternehmer; **Weber Eugen**, Informatiker; **Weber-Mächler Silvia**; **Winiger Max**, Malermeister; **Wirth Fred**, Kaufmann; **Wolfisberg Leonie** und **Werner**; **Zihlmann Heinrich**; **Zimmermann-Burgerstein Tanja**, Geschäftsführerin; **Zortea Claudia**, Dr. med.; **Zuppiger Rolf**, Unternehmer

Wenn Sie auch gegen das Parlament sind, können Sie sich eintragen unter: www.parlament-nein.ch oder Mail an info@parlament-nein.ch